

Es zeigt sich also, daß Martin bei der Wahl der Thematik für seine Predigt auf altbewährte Themen abstellte und versuchte, dem Wissen seines Publikums über den Kreuzzug Rechnung zu tragen. Er trug den Leuten nichts Unbekanntes, nichts Unerwartetes vor. Sie wußten wohl um die Geschichte der bisherigen Kreuzzüge, die Vor- und Nachteile einer Teilnahme und kannten wahrscheinlich auch die althergebrachte theologisch-ideologische Präsentation des Kreuzzugs als Wiedergewinnung des *patrimonium Christi*.

Damit stellt sich die Frage nach dem Ziel und der argumentativen Strategie Martins. Wollte er etwa die Leute zur Teilnahme am Kreuzzug animieren, indem er ihnen altbekannte Argumente auftischte? Suchte er Überzeugungskraft zu gewinnen, indem er Bekanntes durch Wiederholung bestärkte? Wo in seiner Predigt lag eigentlich der argumentative Kniff und der zündende Funke, der die Leute zum Handeln brachte, sie dazu veranlaßte, nach der Predigt nach vorne zu eilen und das Kreuz zu nehmen, wie es die Chronik berichtete⁴⁴? Prima facie scheint der Predigt der eigentliche Zündstoff zu fehlen. Stellen wir die Frage vorerst noch einmal zurück.

Bildlichkeit und Symbolik

Die Symbolik des Predigttextes hängt eng mit seiner impliziten Bildlichkeit zusammen. Im ersten Teil der Predigt lenkte Martin die Aufmerksamkeit des Publikums klar und deutlich auf das Bild und die Symbolik des Kreuzes Christi⁴⁵. Das Thema des Kreuzes Christi war unter Anderem durch das liturgische Datum, das Fest der Kreuzauffindung, vorgegeben. Gekoppelt an die Kurzbeschreibung des heilsgeschichtlichen Werdegangs Christi, präsentierte Martin das Kreuz einerseits als Zeichen der Erlösung und Sündenvergebung. Andererseits symbolisierte das Kreuz den Verlust des Heiligen Landes an die Mosleme, denn, wie Martin erklärte, eroberte Saladin die Hauptreliquie des Heiligen Kreuzes von den Christen in der Schlacht von Hattin⁴⁶. Seither galt die Reliquie als verschollen, und seither war das Heilige Land von den Moslemen besetzt. So stand der Verlust des Kreuzes Christi gleichzeitig

44) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 115, M. 3, Zeilen 1–10.

45) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 112, Pr. 3, Zeilen 5–6, 10–11, 20–24.

46) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 112, Pr. 3, Zeilen 20–24.